

Freitag, 13. Juli 2018 Heute mit Immobilien

BZ BERNER ZEITUNG

BZBERNERZEITUNG.CH



SCHNEIDER-AMMANN Türen aufstossen in Zentralasien

Johann Schneider-Ammann reist acht Tage durch Zentralasien. Der Wirtschaftsminister will Schweizer Unternehmen Türen öffnen. **SEITE 13**

BEACHVOLLEYBALL Aus der Krise auferstanden

Weil er letztes Jahr kaum vorankam, dachte Mirco Gerson schon an Rücktritt. Mit seinem neuen Partner ist der Belper nun am Gstaad-Major auf Kurs. **SEITE 21**

LÜTZELFLÜH Finanzielle Stabilität

Das wünscht sich Heinrich Schütz für das Gotthelf-Zentrum schon länger. **SEITE 9**



AZ Bern, Nr. 161 Preis: CHF 4.20 (inkl. 2.5% MwSt)

AUSGABE BURGDORF + EMMENTAL

E

Das Kreuz mit den Subventionen

LÜTZELFLÜH Im Gotthelf-Zentrum denken die Verantwortlichen längerfristig über einen Generationenwechsel nach. Für eine erfolgreiche Zukunft braucht es neben Herzblut vor allem Geld. Zu kantonalen Mitteln kommt die Institution derzeit nicht: Wegen eines Passus in einem acht Jahre alten Beschluss.

Es ist ein bisschen kompliziert. Aber vor allem ist es für Heinrich Schütz und sein Team eine mühselige Geschichte. Mühselig, weil bürokratisch.

Vor ziemlich genau sechs Jahren eröffnete das Gotthelf-Zentrum seine Tore. Das Museum im umgebauten Pfarrhaus lockte seither bis zu 35 000 Besucher nach Lützelflüh. Laut Heinrich Schütz, Mitglied des Leitungsteams, läuft die Entwicklung genau nach Businessplan. Das Budget von etwa 160 000 Franken pro Jahr kann mit der Vermietung von Räumlichkeiten, den Eintrittspreisen und Führungen, der Unterstützung durch die Gemeinde und mittels Sponsorenbeiträgen sowie Gönnern gedeckt werden. Das funktioniert aber nur mit einer fast ausschliesslich

ehrenamtlich arbeitenden Crew. Und weil gerade die stetige Suche nach und die Pflege von Gönnern und Sponsoren sehr aufwendig sind, haben die Verantwortlichen schon länger ein Ziel vor Augen: endlich an die Töpfe der kantonalen Kulturförderung zu gelangen. Nur so kann das Zentrum längerfristig bestehen.

Die Nachfolge regeln

Heinrich Schütz und seine Mitarbeiter sind alle über das Pensionsalter hinaus und müssen deshalb auch über die Zukunft des Zentrums nachdenken. Wieder solche engagierte Pensionäre zu finden, scheint schwierig. Ein Szenario wäre deshalb, dereinst eine Art Zentrumsleitung mit einem Pensum von 60 Prozent fest anzustellen und dazu eine

Teilzeitkraft für die administrativen Arbeiten zu engagieren.

Finanzielle Stabilität

Dafür braucht die Kulturstätte aber finanzielle Stabilität. Die regelmässigen Betriebsbeiträge der Gemeinde, der Regionalkonferenz und des Kantons könnten dies ermöglichen. Mit einem Bruttobeitrag von 50 000 Franken jährlich hätte das Team etwas Luft, um den Generationenwechsel vorzubereiten, sagt Schütz. Davon würde die Gemeinde Lützelflüh 25 000 statt den heutigen 20 000 Franken bereitlegen müssen, die Regionalkonferenz würde sich gemäss Bestimmungen mit 40 Prozent und der Kanton mit 10 Prozent beteiligen.

Nur ist es bekanntlich nicht so einfach, an die Gelder zu kommen. Die Stimmbevölkerung der Gemeinde und auch die Delegierten der Regionalkonferenz müssten einem Antrag erst einmal zustimmen. Im Emmental werden aktuell fünf Kulturinstitutionen

mit einem Subventionsvertrag ausgestattet: die Casino-Theater AG, die IG Kulturschloss, die Stadtbibliothek in Burgdorf und das Regionalmuseum Chüechlihus sowie die Regionalbibliothek in Langnau.

«Es ist nicht recht, dass wir da auf ewig ausgeschlossen sein sollen.»

*Heinrich Schütz
Mitglied Leitungsteam*

Mit seiner überregionalen Ausstrahlung, mit Gotthelfs Bedeutung in der Literatur, für den Tourismus und für die Region, hätte das Gotthelf-Zentrum gute Chancen, an die Subventionen zu kommen, ist Schütz überzeugt. Aber so weit ist man eben noch gar nicht. Denn es gibt da noch eine andere Hürde.

Der Aufbau des Zentrums wurde 2010 mit einem Beitrag aus dem kantonalen Lotteriefonds mit 3,27 Millionen Franken finanziert. Im damaligen Grossratsbeschluss steht aber folgender Satz: «Weitere Kantonsbeiträge an den Betrieb des Gotthelf-Zentrums sind ausdrücklich ausgeschlossen.» Wegen dieses Passus muss das Gotthelf-Zentrum es erst gar nicht versuchen, Betriebsbeiträge zu beantragen.

Motion eingereicht

Nun haben Heinrich Schütz und sein Team mit einer Motion von Grossrat Alfred Bärtschi beim Regierungsrat um Streichung der Stelle gebeten.

Dieser lehnte sie jedoch zuhänden des Grossen Rates ab. Unter anderem mit der Begründung, dass nur wegen der strikten Auflage, dass eben künftig keine Kantonsmittel in den Betrieb fließen dürfen, die Polizei- und Militärdirektion damals ausnahmsweise einer vollständigen

Finanzierung des Zentrums zugestimmt hatte.

«2010 hat der Passus vielleicht noch Sinn gemacht», sagt Heinrich Schütz. «Inzwischen hat sich das System aber geändert.» Heute finanziere der Lotteriefonds nur noch Aufbau, Infrastruktur und Unterhalt von Institutionen. Für Beiträge an die Betriebsführung sei er nicht mehr zuständig, sondern seit 2013 gelten die Regelungen im Gesetz über die Kulturförderung. «Es ist einfach nicht recht, dass wir da auf ewig ausgeschlossen sein sollen.»

Die Regionalkonferenz Emmental vergibt die Subventionsverträge alle vier Jahre neu. Für die nächstmögliche Periode, ab 2021 bis 2024, läuft die Eingabefrist Ende Jahr ab. Die Motion ist in der Septembersession des Grossen Rates traktandiert. Eine Ablehnung wäre fatal. Schütz und sein Team haben einen Aktionsplan ausgearbeitet. Die Lobbyingarbeit hat bereits begonnen.

Martin Burkhalter